





Bilder und Geschichte von Joy und Louis

<p>1.</p>		<p>Joy: Jetzt möchte ich euch aber etwas aus meiner Heimat erzählen. Ihr seht ja schon: ich komme nicht aus Dithmarschen. (dunkle Haut). Könnt ihr euch vorstellen, wo ich herkomme?</p> <p>Kinder raten – Dithmarschen und Elfenbeinküste werden auf der Weltkarte gefunden.</p> <p>Joy: Gerade haben wir einen Tanz aus meiner Heimat gelernt. Und nun möchte ich euch ein bisschen erzählen, wie es bei uns ist.</p>
<p>2.</p>	 <p>Joy</p>	<p>Joy: Hier könnt ihr mich sehen – wie ich wirklich aussehe.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich möchte euch jetzt von meiner Familie erzählen. Wir alle wohnen in einem in der Küstenregion Daloa, wo schon seit sehr langer Zeit Kakao angebaut wird. Auch meine Mama und mein Papa bauen Kakao an. Und davon leben wir. • Uns geht es gut, denn meine Familie bekommt für ihren Kakao genügend Geld. Das war nicht immer so – und ist nicht selbstverständlich, denn erst seit die Kakaobauern in unsere Region sich vor 12 Jahren zusammengeschlossen haben, wurde alles besser. Meine Familie ist auch Mitglied in der Kakao-Kooperative Kavokiva – das bedeutet: „Wir schließen uns zusammen“ – und deshalb geht es uns gut.
<p>3.</p>		<p>Joy: Hier seht ihr meinen Onkel, Louis. Er erinnert sich noch ganz genau daran, wie es früher war. Als es Kavokiva noch nicht gab. Er war damals so alt wie ich und hatte es längst nicht so gut. Abends, wenn die Sonne untergegangen ist und die Zeit des Erzählens kommt, erinnern wir uns gemeinsam manchmal. Dann erzählt er von damals – und ich erzähle von heute.</p> <p>Louis – ja damals war alles längst nicht so gut wie heute. Das schlimmste war: ich konnte nicht in den Kindergarten und nicht in die Schule gehen. Darum beneide ich Joy jeden Tag, dass sie zur Schule gehen und etwas lernen kann. Und ich bin stolz, dass das so ist, denn die Schule haben wir gemeinsam gebaut – nachdem wir uns zu Kavokiva zusammengeschlossen haben. Da haben wir gelernt: gemeinsam sind wir stark und können etwas schaffen. Das Gefühl kennt ihr sicher auch, Kinder?</p> <p>Übung: gemeinsam sind wir stark</p> <p>Joy: Mir macht die Schule total Spaß. Es ist richtig toll, etwas zu lernen. Ich gehe zusammen mit meiner Schwester zur Schule. Dazu stehen wir morgens ganz früh auf und nach dem Frühstück ziehen wir uns unsere Schuluniform an und gehen zur Schule. Um zur Schule zu kommen müssen wir eine halbe Stunde zu Fuß laufen, aber daran haben wir uns längst gewöhnt. Wie kommt ihr eigentlich in den Kindergarten?</p> <p>Kinder antworten</p>

		<p>Also das ist für mich bei meinem Besuch hier schon merkwürdig. Ich finde hier in Dithmarschen geht ihr nur ganz wenig zu Fuß. Dabei verpasst ihr so viel. Wenn ich zu Fuß gehe, dann kann ich ganz viel entdecken – einen Vogel in den Ästen eines Baumes, oder eine kleine Blüte, denn manche Blumen blühen jetzt schon. Manchmal höre ich auch das Rascheln eine Vogels oder einer Maus ... Ich finde das total spannend.</p> <p>Mittags kommen wir aus der Schule zurück. Am Nachmittag helfe ich meinen Eltern, denn an unseren Kakaobäumen oder auch im Garten ist immer etwas zu tun. Zum Beispiel helfe ich beim Unkraut jäten. Was macht ihr eigentlich, wenn ihr mittags aus dem Kindergarten kommt.</p> <p>Kinder antworten</p> <p>Wir haben einen großen Garten und bauen unsere Kochbananen und unseren Reis selbst an – manchmal helfe ich die Pflanzen zu bewässern. Und wir haben natürlich Hühner.</p> <p>Louis: Das ist gut zu hören, dass es dir Freude macht, nachmittags mitzuhelfen. Als Kind war, war das anders. Da haben wir Kinder den ganzen Tag Kakao geerntet – und das ist eine schwere Arbeit. Morgens nach Sonnenaufgang ging es gleich los – und erst wenn die Sonne wieder unterging, durften wir nach Hause kommen. Es war sehr wichtig, viel Kakao zu ernten, denn wir haben sehr wenig Geld dafür bekommen.</p>
4.		<p>Joy: Und Kakao ernten ist eine schwere Arbeit. Schaut mal, so sieht eine Kakaofrucht aus. Und bis daraus der lockerere Kakao wird, mit dem man Schokoladenbutter machen kann, das dauert ganz schön lange.</p> <p>Zuerst muss man den Kakao mal ernten. So eine Kakaofrucht ist ganz schön schwer und groß. Weil die Kakaofrucht so schwer ist, wächst sie auch direkt am Stamm. Aber überlegt mal wie hart die Arbeit für euch ist, wenn ihr von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang die schweren Kakaofrüchte ernten müsstet.</p>
5.		<p>Louis: Um an die Kakaobohnen zu kommen, muss man die Frucht aufschlagen, denn die Kerne enthalten den Kakao. Das ist ganz schön gefährlich und ich kenne viele Kinder, die sich dabei verletzt haben.</p> <p>Darum bin ich froh, dass Joy das nicht machen muss.</p>
6.		<p>Joy: Aber ich schaue mir gerne an, wie der Kakao in der Sonne getrocknet wird – dann müssen auch die „schlechten Kakaobohnen“ aussortiert werden. Das war früher auch oft eine Aufgabe für die Kinder mit ihren flinken Fingern. Aber es ist doch gut, dass wir heute helfen dürfen, aber nicht helfen müssen.</p> <p>Aber, Louis, du musst noch einmal erzählen, wie alles anders wurde. Das höre ich so gern.</p>
7.		<p>Louis: Alles wurde anders, als wir anfangen uns zusammenzutun und gemeinsam unseren Kakao zu verkaufen. Dabei bekamen wir auch Hilfe von einer europäischen Initiative, die sich GEPA nennt. Die GEPA hat uns Mut</p>

	<p>gemacht und versprochen uns einen fairen Preis für unseren Kakao zu bezahlen. Und fair deutet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es muss so viel sein, dass wir davon leben können und dass unsere Kinder – wie die Kinder in Europa – zur Schule gehen können. • Fair bedeutet auch, dass wir so viel Geld verdienen, dass wir z.B. eine Krankenschwester bezahlen können. Denn immer noch verletzen sich Menschen, wenn sie die Kakaofrucht mit einem scharfen Messer öffnen. Oder manchmal wird auch so einfach jemand krank und braucht Hilfe. <p>Joy: Was macht ihr eigentlich, wenn bei euch jemand krank wird? Kinder erzählen</p> <p>Louis: Früher hat jemand der krank wurde einfach kein Geld mehr verdient. Seit wir uns aber zusammengetan haben, können wir auch Menschen helfen, die allein nicht weiter kommen. Das ist ein gutes Gefühl.</p>
<p>8.</p>	 <p>Louis: Der faire Handel hilft uns wirklich sehr – schade ist nur, dass viel zu wenige Leute mitmachen.</p> <p>Joy: Wie macht man denn mit?</p> <p>Louis: Beim fairen Handel kann man mitmachen, wenn man Produkte mit diesem Zeichen kauft – oder in einem Weltladen einkaufen geht. Je mehr Menschen das tun, desto mehr Kinder in der Elfenbeinküste und in vielen anderen Ländern der Welt, müssen nicht mehr arbeiten und hungern, sondern können zur Schule gehen und lernen – wie ihr. Denn leider können nicht alle bei uns in der Kavokiva mitmachen. Nicht, weil wir das nicht wollen, sondern weil es zu viele Menschen gibt, die billige Schokolade kaufen. Würden mehr Leute faire Schokolade kaufen, dann könnten auch noch viel mehr Leute bei uns mitmachen.</p> <p>Joy: Und deshalb wäre es toll, wenn ihr in Zukunft auf dieses Zeichen achtet!</p>

Zusammenstellung der Geschichte: Evamaria Drews, Ökumenische Arbeitsstelle Dithmarschen
Fotos: Infozentrum Schokolade - <http://www.infozentrum-schoko.de/>